

Partizipationskonzept für Ludwigsburg



KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG

Inhalt

Grundsätzliches.....	2
Vier Säulen des Partizipationskonzepts:.....	3
Strukturierte Beteiligung von Kindern.....	3
Projektorientierte Beteiligung	4
Offene Beteiligungsformen.....	4
Jugendgemeinderat	4
Nachhaltigkeit.....	5
Quellen.....	6
Kontakte.....	6

Grundsätzliches

Laut §41a der Gemeindeordnung soll die Gemeinde Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Die Kommune muss dazu geeignete Beteiligungsverfahren vorhalten, wobei es sich nicht zwangsläufig um repräsentative Beteiligungsformen handeln muss. Vielmehr besteht die Gemeindeordnung darauf, Jugendlichen Gehör und Mitsprache zu verschaffen. In welcher Form dies geschieht, lässt sie grundsätzlich offen. Bezogen auf die Beteiligung von Kindern blieb es auch nach der Novellierung von 2015 bei einer „kann-Formulierung“. Dennoch wurde für Ludwigsburg ein kontinuierliches Format für eine strukturierte Beteiligung von Grundschulkindern entwickelt und etabliert. Damit wird ein Grundstein für eine demokratische Beteiligung in der Kommune, ein erstes Verständnis für kommunalpolitische Prozesse und Mitsprachemöglichkeiten für junge Menschen gelegt mit dem Ziel im Jugendalter an die gewonnenen Erfahrungen anzuknüpfen.

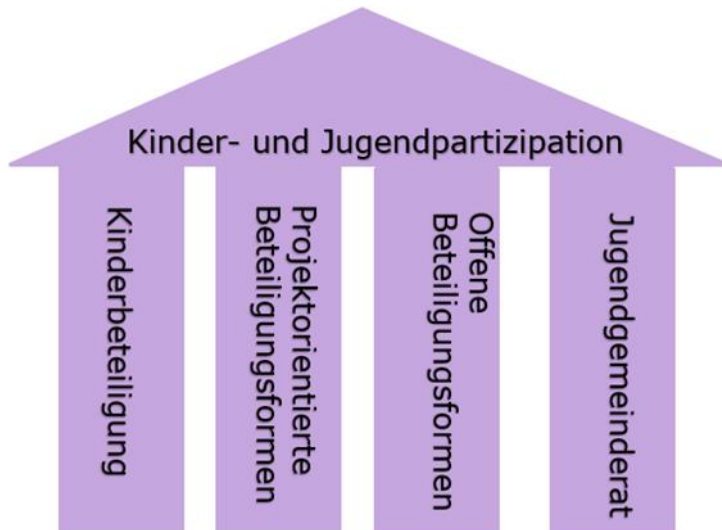
In Ludwigsburg hat die Kinder- und Jugendbeteiligung bereits eine sehr lange Tradition. In den Jugendcafés werden Kinder und Jugendliche in der Programmplanung und deren Umsetzung beteiligt. Ebenso bei Projekten und Veranstaltungen, bei denen Kinder und Jugendliche in der Planung und Umsetzung mitwirken können. Es wird darauf geachtet, dass Beteiligung an stadtteilbezogenen Entwicklungen ermöglicht wird. Zu den Methoden gehörten schon in der Vergangenheit z.B. Jugendbefragungen und Jugendhearings als Vorbereitung zur Teilnahme von Jugendlichen an den stadtweiten Beteiligungsformaten, Beteiligung von Kindern an der Spielplatzgestaltung bzw. Erneuerung.

Beteiligung von jungen Menschen ist ein Lernprozess. Sie fördert das Interesse an Politik, zeigt jedoch auch Grenzen auf. Beteiligung bedeutet Engagement, das Einsetzen für Wünsche und Anliegen. Nicht alles Gewünschte und Geplante wird sich als realisierbar herausstellen. Dies sind Erfahrungen, die junge Menschen in diesem Bereich erleben werden. Dabei ist es dennoch wichtig, dass Kinder und Jugendliche vor Überforderung und Frust geschützt werden. Sichtbare Ergebnisse sind an dieser Stelle von großer Bedeutung. Aus diesem Grund muss Jugendbeteiligung adäquat begleitet und pädagogisch unterstützt werden. Ein Jugendgemeinderat bewegt sich beispielsweise in Strukturen von Erwachsenen, dabei benötigen Jugendliche Hilfestellung und Rückhalt.

In der Abteilung Jugend ist zu diesem Zwecke eine Fachstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung eingerichtet. Die Aufgaben sind einerseits die Begleitung und Unterstützung des Jugendgemeinderats in Form der Geschäftsstelle Jugendgemeinderat, andererseits die Koordination von anderen Beteiligungsformaten. Die Begleitung stellt das Bindeglied zu Verwaltung und Gemeinderat dar. Ferner ist sie verantwortlich, den Partizipationsprozess weiter voranzutreiben, fortzuschreiben und weiterzuentwickeln.

Mit dem vorliegenden Partizipationskonzept hat Ludwigsburg die Kinder- und Jugendbeteiligung strukturiert und politisch verankert. Seit der Einführung des Partizipationskonzepts im Jahr 2017 und die damit einhergehende schrittweise Etablierung wurde das Einbeziehen/Aufgreifen von Meinungen und Anregungen junger Menschen in verwaltungs- und kommunalpolitischen Prozessen gestärkt. Junge Menschen werden bei vielfältigen Aspekten gefragt, stoßen eigene Themen an, vertreten ihre Meinungen u.a. in politischen Gremien, erfahren bei der Mitgestaltung Akzeptanz und Wertschätzung.

Vier Säulen des Partizipationskonzepts:



Im Partizipationsmix des Ludwigsburger Modells stehen sich die unterschiedlichen Beteiligungsformate nicht konträr gegenüber, sondern ergeben durch ihre Vielseitigkeit ein sinnvolles Gesamtkonzept. Keine Beteiligungsform steht für sich allein, dadurch werden möglichst viele Kinder und Jugendliche erreicht und zur Mitwirkung eingeladen. Das Modell soll dazu beitragen, Kinder- und Jugendbeteiligung nachhaltig bei den Adressaten, sowie in der Verwaltung und Politik zu verankern und zu etablieren.

Die unterschiedlichen Beteiligungsformate und Angebote bieten für junge Menschen vielerlei Plattformen und Möglichkeiten für eine aktive Mitgestaltung der Stadt, fordern sie dazu auf Meinungen einzubringen und sich für ihre Interessen einzusetzen. Die Verknüpfung der einzelnen Säulen z.B. Miteinbeziehung des Jugendgemeinderats beim Jugendhearing und der Kinderbeteiligung eröffnet Synergien und verleiht Anliegen Nachdruck. Die Kinderbeteiligung steht hier als elementarer, erster Baustein.

Grundlage für die gelingende Gestaltung von Beteiligung ist die Wahl des passenden Beteiligungsansatzes, der die größten Möglichkeiten zur Mitgestaltung für Kinder und Jugendliche bietet. Demokratie wird somit im Alltag erfahren und erlebt. Das Ludwigsburger Partizipationskonzept vereint mehrere Formen der Beteiligung in sich und schafft dadurch eine sinnvolle Verbindung und die offene Ausgestaltung zwischen den unterschiedlichen Ausprägungen von ehrenamtlichem Engagement. Neben der verbindlichen, repräsentativen Form des Jugendgemeinderats bestehen offene und niederschwellige Angebote. Entscheidend ist hierbei die Zugangsgerechtigkeit zu Beteiligungsangeboten, die unterschiedliche Kompetenzprofile, verschiedene Kommunikationsfähigkeiten und Lebenslagen berücksichtigt.

Dabei ist es von elementarer Bedeutung, die Ausgestaltung der Kinder- und Jugendbeteiligung stets flexibel zu betrachten, vor allem in Hinblick auf gesellschaftliche Veränderungen und Trends im Kontext Jugend.

Strukturierte Beteiligung von Kindern

In Ludwigsburg werden Kinder in enger Kooperation mit den Grundschulen in einem strukturierten, jährlich stattfindenden Format beteiligt. Die Ziele sind dabei Anliegen und Bedürfnisse von Kindern zu erfahren, Demokratielernen, Stadtteilerkundung und kindgerechte Ideen für eine Weiterentwicklung der Stadt zu entwickeln. Die strukturierte Kinderbeteiligung gliedert sich in zwei Bausteine, eine sozialräumliche Stadtteilerkundung im Rahmen des Grundschulunterrichts und einem stadtteilübergreifenden Kindergipfel. Im ersten Baustein erforschen alle dritten Klassen im Stadtgebiet mittels Ludwigsburg-spezifische Arbeitsblätter und Spaziergängen ihre nähere Umgebung und bewerten einzelne Aspekte zum Beispiel Freizeitmöglichkeiten, Sicherheitsgefühl und generelles Wohlbefinden. Zum Kindergipfel ist jede Klasse aufgerufen zwei Schüler*innen als Delirierte zu

entsenden. Beim Kindergipfel werden die aus den Stadtteilen gewonnen Ergebnisse/ Erkenntnisse vorgestellt, die teilnehmenden Kinder lernen lokale Demokratieprozesse sowie die Aufgaben der Stadtverwaltung kennen und erarbeiten in den Workshops Zukunftsideen für Ludwigsburg.

Projektorientierte Beteiligung

Zeitlich begrenztes Engagement bei konkreten Planungen und Realisierungen für Kinder und Jugendliche werden in dieser Form zur elementaren Ressource. Durch das im Vordergrund stehende konkrete Thema ist diese Form sehr lebensweltorientiert und bei vielen Anlässen gut umzusetzen.

Die Fachstelle der Abteilung Jugend muss bei Projekten, wie z.B. einer Spielplatzerneuerung, einer Schulhofumgestaltung oder anderen städtebaulichen Maßnahmen, wie z.B. einer Parkgestaltung, eingebunden sein. Auftrag ist es, Kinder und Jugendliche aus dem jeweiligen Sozialraum zu gewinnen und an der Ausgestaltung zu beteiligen.

Der Jugendgemeinderat ist bei dieser Säule ein entscheidender Partner. Durch die Anbindung an Politik und Verwaltung ist der Jugendgemeinderat früh über Projekte in der Stadt informiert und eingebunden. Er nimmt hierbei die Rolle des Multiplikators ein, kann aber auch bei Umsetzung direkt mitwirken. Mit der Einbindung des Jugendgemeinderates ist eine flächendeckende Begleitung zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Ludwigsburg gewährleistet.

Offene Beteiligungsformen

Die Abteilung Jugend lädt jährlich zu einem Jugendhearing oder Jugendforum ein. Diese offenen Formen haben sich langfristig als eigenständige Interessenwahrnehmung für Kinder und Jugendliche in Ludwigsburg etabliert. Durch die Offenheit wird eine hohe demokratische Legitimation erzeugt. Sie bietet allen Interessierten die Möglichkeit, individuelle Probleme anzusprechen und orientiert sich stark an der Lebenswelt der teilnehmenden Jugendlichen. Die Abteilung Jugend hat hierbei die Aufgabe, diesen Prozess zu begleiten und voranzutreiben sowie ggf. daraus resultierende Projekte zu betreuen.

Der Jugendgemeinderat ist der Planung und Durchführung der offenen Formate eingebunden. Die Jugendvertretung erhält in diesem Rahmen die Möglichkeit mit Jugendlichen außerhalb des Gremiums über seine Arbeit ins Gespräch zu kommen und in Kontakt zu bleiben. Zudem werden neue Interessierte für Arbeitsgruppen bzw. den Jugendgemeinderat selbst gewonnen. Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse werden direkt in das Gremium gegeben, welches den Auftrag hat, diese in seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

Jugendgemeinderat

Als verbindliches Gremium setzen sich die gewählten Mitglieder für die Belange von Kindern und Jugendlichen in Ludwigsburg ein. An dieser Stelle findet eine direkte Beteiligung an kommunalen Diskussions- und Entscheidungsprozessen statt. Zudem fungiert der Jugendgemeinderat als verantwortlicher und verlässlicher Ansprechpartner für Kinder- und Jugendbeteiligung.

Rahmenbedingungen und Struktur

Der Jugendgemeinderat besteht aus 21 gewählten Mitgliedern zwischen 14 und 20 Jahren. Aktives und passives Wahlrecht haben alle Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren, die

- a) in Ludwigsburg wohnen, oder
- b.) eine Ludwigsburger Schule in städtischer Trägerschaft besuchen.

Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schularten müssen vertreten sein. Pro Schulart werden daher zwei Sitze vorgehalten.

Eine ordentliche, öffentliche Sitzung findet einmal im Quartal statt, bei Bedarf kann dem öffentlichen ein nicht öffentlicher Teil angeschlossen werden. Außerordentliche Sitzungen können zusätzlich einberufen werden. Den Vorsitz des Gremiums wählt der Jugendgemeinderat aus den eigenen Reihen. Der Vorsitz und dessen Stellvertretung leiten die Sitzungen und sind Ansprechpartner innerhalb des Jugendgemeinderats.

Darüber hinaus organisiert der Jugendgemeinderat Arbeitskreise zu verschiedenen Themen und Projekten. Es steht Jugendlichen außerhalb des Gremiums jederzeit offen, Themen und Anliegen einzubringen und in den entsprechenden Arbeitskreisen mitzuarbeiten bzw. die Gründung eines neuen Zusammenschlusses anzuregen.

Anbindung an Stadtverwaltung und Politik

Eine enge Begleitung von Politik und Verwaltung ist für das Gelingen unerlässlich. Sie sichert dem Gremium einen politischen und rechtlichen Rahmen. Die Politik und die Verwaltung haben mit dem Jugendgemeinderat wiederum feste und verlässliche Ansprechpartner und Experten für jugendrelevante Themen in Ludwigsburg.

Der Jugendgemeinderat ist durch ein Patenmodell an den Gemeinderat angebunden. Die Patinnen und Paten fungieren als Ansprechpartner der Jugendlichen und stellen ein Bindeglied zum Gemeinderat dar. Alle Fraktionen und Gruppen aus dem Gemeinderat benennen eine Patin oder einen Paten als Ansprechpartner für die Jugendlichen. Darüber hinaus werden die Sitzungen des Jugendgemeinderats und des Gemeinderats einmal im Jahr miteinander gekoppelt. Dies kann in unterschiedlichen Formaten geschehen, z.B. in Form einer Sitzung, eines Workshops oder auch einer Exkursion. Ziel ist es, Themen gemeinsam zu erörtern, zu diskutieren, miteinander in Kontakt und Austausch zu bleiben. Der Jugendgemeinderat erhält in diesem Rahmen die Möglichkeit, seine bisherige Arbeit darzustellen und seinen Jahresbericht zu präsentieren.

Der Jugendgemeinderat ist im regelmäßigen Austausch mit der Verwaltungsspitze. Der Austausch findet einmal im Quartal statt, möglichst zwischen den Sitzungen des Jugendgemeinderates. Somit entsteht eine enge Anbindung, Themen werden frühzeitig angesprochen und diskutiert.

Rede- und Antragsrecht

Der Jugendgemeinderat hat das Recht, Anträge in die Sitzungen des Gemeinderats einzubringen. Bei der Beratung des Antrags hat der Jugendgemeinderat ein Rede- und Anhörungsrecht. Der Jugendgemeinderat muss bei allen jugendrelevanten Themen befragt und als Experte angehört werden.

Budget

Der Jugendgemeinderat verfügt über ein jährliches Budget, das vom Gremium selbst verwaltet wird. Dadurch können Anliegen und Wünsche, die im Rahmen des zur Verfügung stehenden Betrags liegen, niederschwellig und zeitnah umgesetzt werden. Durch demokratische Aushandlungsprozesse werden Prioritäten von den Jugendlichen selbst festgelegt, Projekte beschlossen und umgesetzt.

In Wahljahren wird das Budget aufgrund eines finanziellen Mehraufwands (Wahlverfahren und Printmedien) aufgestockt.

Nachhaltigkeit

Um Jugendbeteiligung nachhaltig zu gestalten ist es entscheidend, dass alle Beteiligungsformen bei Kindern und Jugendlichen einen hohen Bekanntheitsgrad aufweisen. Besonders in der Schule, als Sozial- und Bildungsraum von Kindern und Jugendlichen, müssen die Möglichkeiten zur Mitwirkung bekannt und präsent sein.

So wird für alle Beteiligungsformate in den Schulen direkt geworben und informiert. Veranstaltungen rund um die Jugendgemeinderatswahl finden ebenfalls in den Schulen vor Ort statt. Die Fachstelle wendet sich gleichermaßen an Grundschulen, um eine Beteiligung von Kindern zu etablieren und Themen aus der Lebenswelt von jüngeren Bürgerinnen und Bürgern zu bearbeiten. Hierfür gilt es, Verfahren und Strukturen weiterzuentwickeln und im Sinne der Nachhaltigkeit fortzuschreiben.

Die Ergebnisse aus allen Beteiligungsformaten werden der Stadtverwaltung (Verwaltungsspitze), dem Gemeinderat und dem Jugendgemeinderat vorgestellt und an die entsprechenden Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung weitergeleitet. Bei Bedarf zudem in etablierte städtische Bürgerbeteiligungsformate eingespeist.

Zu einer nachhaltigen Arbeit gehört es vor allem, offen für Veränderungen in Jugendkultur und Gesellschaft zu bleiben, damit die Stadt Ludwigsburg flexibel auf das Aufkommen neuer Bedürfnisse

reagieren kann. Zudem werden alle Beteiligungsformate in enger Zusammenarbeit mit dem Team Kinder- und Jugendförderung der Stadt Ludwigsburg koordiniert und durchgeführt. Partizipation als Grundprinzip in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, aber auch in der verbandlichen Jugendarbeit, bietet die Basis für eine gelungene Jugendbeteiligung in einer Kommune und bindet unterschiedlichste Partner der Kinder- und Jugendarbeit mit ein.

Das Konzept und dessen Inhalt werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Quellen

Geschäftsordnung des Jugendgemeinderats Ludwigsburg
<https://www.jgr-ludwigsburg.de/downloads/>

Wahlordnung Jugendgemeinderat Ludwigsburg
<https://www.jgr-ludwigsburg.de/downloads/>

Gemeindeordnung für Baden- Württemberg
§ 41a Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)
Mitwirkung (er) leben
Handbuch zur Durchführung von Beteiligungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen
Gütersloh 2008

Kontakte

Stadt Ludwigsburg
Fachbereich Bildung und Familie
Abteilung Jugend
Mathildenstraße 21/1
71638 Ludwigsburg

Telefon: 07141 910 3768
E-Mail: jugend@ludwigsburg.de

Stadt Ludwigsburg
Fachbereich Bildung und Familie
Hannah Junginger
Pflugfelder Straße 5
71636 Ludwigsburg

Telefon: 07141 9104122
E-Mail: jugendgemeinderat@ludwigsburg.de
Homepage: Jgr-ludwigsburg.de

Zuletzt aktualisiert: Februar 2024